

Bopparder Schützendamen von Landeshauptstadt begeistert



Die Schützenschwester der 503 Jahre alten Bopparder Schützengesellschaft 1510/1848 unternehmen unter der Leitung der 1. Vorsitzenden Roswitha Noll alljährlich eine Wanderung oder Fahrt durch Feld und Flur in heimischer Natur. Die Damen fuhren diesmal mit dem Zug entlang des herrlichen Rheinufer mitten durch das „Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal“. Bizarre Schwaden in halber Höhe des Rheinischen Schiefergebirges, gespenstischer Nebel und Dunst kurz über der Wasserfläche von „Vater Rhein“ ließen unwillkürlich Gedanken an Märchen und alte Sagen aufkommen. Vorbei ging es an trutzigen Burgen auf exponierten Erhebungen und auch an der Loreley, wo man glauben konnte, ganz oben einen goldenen Kamm glitzern zu sehen und verführerischen Gesang zu hören. Bei guter Stimmung erreichte man schließlich das Ziel, die Landeshauptstadt Mainz.

Gemütlich schlenderten die Schützendamen zum Dom, wo sie bereits von einer fachkundigen Führerin erwartet wurden. Der Hohe [Dom](#) zu [Mainz](#) ist die Bischofskirche der [römisch-katholischen Diözese Mainz](#). Der zu den [Kaiserdomen](#) zählende Bau ist in seiner heutigen Form eine dreischiffige [romanische Pfeilerbasilika](#), die in ihren Anbauten sowohl [romanische](#) als auch [gotische](#) und [barocke](#) Elemente aufweist. Am 29. August 1009, dem Tag der Weihe wurde der Bau durch einen Brand zerstört. Ursächlich war vermutlich die Festillumination des Domes anlässlich des Weihetages. Zu solchen Anlässen wurden Kirchen im [Mittelalter](#) häufig mit [Fackeln](#) beleuchtet. Lange blieb der ruinierte Dom eine

Baustelle, erst am 10. November 1036 wurde er in Gegenwart von Kaiser [Konrad II.](#) wieder eingeweiht.

Nachdem die Bopparder Schützendamen nach der Domführung noch eine gewisse Zeit in Andacht verbrachten, machten sie sich auf den Weg, die Altstadt zu erkunden. In den verwinkelten Gassen, die kuriose Namen wie Nasengässchen, Heringsbrunnengasse oder Leichhof tragen, pulsiert das Leben. In der Altstadt ist immer etwas los. Am Tag herrscht rege Betriebsamkeit auf den Straße und in den kleinen Läden und Boutiquen. Zu späterer Stunde halten sich die Mainzer und ihre Gäste in den gemütlichen und urigen Weinstuben und Kneipen auf. In einer der Weinkneipen wie Klingelbeutel, Beichtstuhl oder Goldstein lässt sich bei einem guten Schoppen Rheinhessenwein die Hektik des Alltags vergessen. Die kunstvoll restaurierten Häuserfassaden und die prächtigen Barockkirchen zeugen von der reichen Mainzer Stadtgeschichte.

Nach einer angemessenen Rast, gestärkt durch typische heimische Gerichte, suchte man das 1900 gegründete Gutenberg-Museum auf, das dem „Mann des Jahrtausends“ [Johannes Gutenberg](#) und seinen [Erfindungen](#) gewidmet ist. Zu den größten Schätzen des Museums gehören zwei originale Gutenberg-Bibeln aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Auch die rekonstruierte Gutenberg-Werkstatt zählt zu den Hauptattraktionen. Hier wird jeden Tag stündlich demonstriert, wie zu Gutenbergs Zeiten gedruckt wurde. Im Gutenberg-Museum kann man Druckpressen aus vielen Jahrhunderten sehen und sich umfassend über europäische und außereuropäische Drucktechnik, über die Buchkunst vieler Jahrhunderte, über die Geschichte des [Papiers](#) und der [Schrift](#), über Pressegeschichte und vieles mehr informieren. Dann war die Zeit gekommen, wieder die Heimreise anzutreten.

Als man schließlich in Boppard ankam, konnten alle mit Fug und Recht behaupten, dieser Tag war wunderschön und hat neben notwendiger Kommunikation auch viel Sehenswertes und Neues gebracht. Der Ausklang fand bei heimischer Gastronomie statt.